bres participants pouvaient se régaler d'une bonne friture de la Moselle arrosée de vin mosellan suivant les circonstances et les besoins personnels.

Le secrétaire: Eugène LAHR.

Der Stromberg.

Kräftig betont der Stromberg die Dreiländerecke im äussersten Südosten des Luxemburger Landes. Kein Berg im luxemburger Moselgau kommt ihm gleich an Geschlossenheit der morphologischen Gestaltung wie an Reichhaltigkeit der stratigraphischen Gliederung. Auch in der Geschichte des Werdens unseres Bodens fällt ihm eine maßgebende Rolle zu. Er ist der am weitesten nach Südost vorgeschobene Pfeiler des «Sattels von Sierck», der im Stromberg ein letztes Mal auch landschaftlich gut ausgeprägt in Erscheinung tritt.

Der «Sattel von Sierck» ist ursprünglich ein Teil der Hunsrück-Taunusschwelle, die ein wichtiges tektonisches Element in dem geologischen Werdegang des heimatlichen Bodens darstellt. Schon der Verlauf einer Zone «vordevonischer» Phyllite mit Spuren kaledonischer Faltung im südwestlichen Hunsrück wird durch diese Hauptschwelle angedeutet. Aber mit den Bodenbewegungen der sudetischen Phase der hercynischen Faltung kam derselben eine leitende Rolle in der weiteren Entwicklung zu. Damals wurde das ganze Devon gefaltet und die ältesten Glieder desselben als Ueberschiebungsmasse längs des ganzen Südrandes von Taunus und Hunsrück auf jüngeres Devon geschoben. So sind die Quarzitklippen des Stromberges und der Umgegend von Sierck Reste einer Ueberschiebungsdecke. Die Hunsrück-Taunusschwelle bildet jetzt weiter eine Leitlinie in der Verbreitung der jung-paläozoischen Ablagerungen. Südlich der Schwelle entsteht die Saarsenke mit reicher Kohlenbildung. Die Hunsrück-Taunusschwelle selbst, die durch das nördliche Lothringen weiter nach Westen reicht, bleibt als breite Landschwelle sedimentfrei. Zur Zeit der jungpaläozoischen Sedimentation war unser Gebiet Festland und verhinderte auch die Ablagerung der karbonischen und der höheren jungpaläozoischen Bildungen. Im Verlaufe dieser langen Festlandsperiode werden die Schwellen zwar eingeebnet, aber noch nicht vom Meere bewältigt. Jungpermische, subaerische Schuttbildungen entstanden wohl an den Hängen und erfüllten flache Wannen. Erst mit der Triaszeit erfolgt eine Einbiegung welche die Schwellen unter Wasser bringt. Die Luxemburger Senke zwischen dem westlichen Festland der Ardennen und dem östlichen des Rheinischen Schiefergebirges ist geschaffen

und der neue Sedimentationsraum füllt sich mit Bildungen der Trias und des Jura. Vereinzelte Quarzitklippen, etwa 12 an der Zahl, und manche bis 60 m hoch, ragen anfangs noch auf, doch zur Zeit des mittleren Muschelkalkes sind alle eingedeckt. Bis gegen Ende der Juraformation verblieb das Gebiet unter Wasser; wohl rund 1000 m Sedimente deckten die alten Klippen ein. In der Kreidezeit bildete sich ein wenig gegliedertes Tiefland heraus. Im Tertiär setzten dann neue orogene Bewegungen ein. die zeitlich mit den alpinen zusammenfallen, aber einen ganz anders gearteten Baustil aufweisen. Bruchbildung herrscht hier vor; doch diese Bruchbildung ist nur eine besondere Form der Sattel- und Muldenbildung, bedingt durch den starren Untergrund und die wenig mächtige, jüngere Sedimentationsdecke. Für die Richtung der Falten und Brüche ist die Wirkung der starren Masse des bereits hercynisch vorgefalteten Untergrundes maßgebend. So entsteht eine Permanenz der Richtung der tektonischen Linien. Die jüngeren Störungen nehmen die alten Richtlinien vorangegangener Gebirgsbildung wieder auf. Die Aufwölbung des Sattels von Sierck ist ein gutes Beispiel hierfür. Im Norden und im Süden ist er von NE—SW streichenden Brüchen begrenzt: im Süden ist es die Verwerfung Montenach-Merschweiler, im Norden die Doppelverwerfung Niederkontz-Schengen. Die vorgelagerte Mulde zwischen Schengen und Remich ist ebenfalls durch Verwerfungen begrenzt, die in der Streichrichtung der alten hercynischen Falten liegen.

Die Verwerfungen des Stromberges gehören zu den bedeutendsten der Luxemburg-Trierer mesozoischen Senke. Die Basis der oberen Dolomite des oberen Muschelkalkes (Dolomitische Region = mo^3) liegen im Dorfe Schengen bei rund 150 m Höhe, auf dem Stromberg sind dieselben bei 312 m absoluter Höhe (höchster Punkt) nicht mehr vorhanden. Das Gipfelplateau besteht nämlich aus den oberen Schichten des Nodosuskalkes, deren Äquivalent in Schengen sich bei rund 140 m Höhe befindet, was einem Verwerfungsbetrag von 172 m entspricht. Im Nordwesten wird das Aufwölbungsgebiet des Stromberges begrenzt durch das Liasplateau von Bürmeringen. Beide Gebiete sind durch die erwähnten Verwerfungen getrennt. In den «Losen» bei Bürmeringen liegt bei 304 m abs. Höhe Gryphitenkalk. Zwischen dem obersten Teil des Nodosuskalkes und dem Gryphitenkalk liegt eine Schichtenmächtigkeit von rd. 170 m, die auch auf dem Stromberg vorhanden war, aber abgetragen wurde. Aber auch auf dem Liasplateau stand unterdessen die Abtragung nicht still. Wäre hier der Abtragungsprozess in gleicher Intensität vor sich gegangen, so müßten hier ebenfalls

170 m abgetragen worden sein. Logischer ist der Schluß, daß das Sattelgebiet des Stromberges sich schneller hob, was zu einer kräftigeren Erosion führte. Diese Bewegung dürfte auch noch in der jüngsten Periode der Erdgeschichte angehalten haben, was zu der Schaffung der breiten Talaue mit mächtiger jungdiluvialer Kiesdecke zwischen Schengen und Remich führte, während in der Enge zwischen Stromberg im Westen und Kirscherberg nebst Hammelberg im Osten noch Erosion vor sich geht. Die im Tertiär einsetzenden orogenen Bewegungen leiten noch heute die Reliefbildung des Gebietes.

Dr. M. LUCIUS.

Visite des Établissements horticoles de l'Hortulux à Bofferdange.

Dans la soirée du samedi, 9 juillet, notre programme avait prévu la visite des jardins fleuristes et des serres de la **maison Hortulux** à **Bofferdange-Lorentzweiler,** propriété de notre membre M. Valentin Wagener-Muller.

Madame Wagener nous fit les honneurs de la réception et se chargea aimablement de nous piloter à travers serres et cultures en plein air.

La belle propriété «Hortulux» étend ses vastes champs de cultures de fleurs, d'arbres et d'arbustes fruitiers et d'ornement le long de la route Luxembourg-Mersch et plus particulièrement entre les villages de Heisdorf et de Bofferdange où le terrain alluvial de l'Alzette et le keuper à marnes compactes ainsi que le grès de Luxembourg ont favorablement conditionné, dans un cadre ensoleillé, la pratique du jardinage.

Nous passons en revue **la grande série des belles serres chaudes,** bien aménagées et bien entretenues. Les plantes y cultivées en quantités innombrables servent à alimenter les marchés du pays ou sont exportées au-delà de nos frontières. La température moyenne des serres est de 20° C, mais on a l'impression d'être en pays chaud vu que l'atmosphère y est fortement saturée de vapeurs d'eau. Les âpres exhalaisons du terreau ne manquent pas de nous envelopper. Dans les petits pots à fleurs, alignés en longues batteries et bien exposés à la lumière directe ou au soleil filtrant à travers les vitres, nous apercevons tour à tour ces belles plantes dont les fleurs si multiples dans leur nombre et si variées dans leur forme font le plaisir de nos connaisseurs.

Une autre serre nous montre les belles orchidées épiphytes suspendues à des morceaux de bois qui leur servent de substrat alors